

Nr. XIX. GP-NR
 1198 13
 1995 -05- 3 1

ANFRAGE

der Abgeordneten Petrovic, Gföhler, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten

betreffend versäumte Einsparungsmöglichkeiten im Kunsthistorischen Museum durch Wandtemperierung

1985 wurde die Planung für die Klimasanierung im Kunsthistorischen Museum in Wien abgeschlossen. In der Folge wurde bekannt, daß es eine vielleicht effizientere und kostengünstigere Klimatisierungsmethode gibt als die 1985 geplante, die Methode der Wandtemperierung (Temperiermethode). Darauf wies die Restauratorin Mag. Maria Ranacher in einem Brief vom 19.2.1990 an Sektionschef Marte hin, bezugnehmend auf entsprechende Erfahrungen in Bayern.

In einem Brief ans Kunsthistorische Museum in Wien vom 30.3.1990 bezeichnet denn auch der Hauptkonservator des Bayrischen Nationalmuseums die Wandtemperierung als "die vorteilhafteste Einrichtung zur Raumbeheizung und Klimastabilisierung, die mir für den musealen Gebrauch bekannt ist. Nach einer Liste der *Landesstelle Nichtstaatliche Museen in Bayern* sind bereits 90 Anlagen in Betrieb, davon ca. 60 in Museumsgebäuden. Das Bayerische Nationalmuseum hätte dieses System gern in allen Räumen."

Am 23. April 1990 kam es zu einer Informationsfahrt nach Bayern, in deren Folge Dipl. Ing. Andreas Hofer von der Ingenieurgemeinschaft Hofer & Hölzl GmbH, Fürstenfeldbruck in einem Brief vom 24.4.1990 ans Kunsthistorische Museum mitteilte: "Der Vorteil bei dieser Anlagenkonzeption (gemeint ist die Temperiermethode; Anm. MP/WG) gegenüber einer konventionellen Lösung mittels (!) monovalenter Vollklimaanlage besteht in der systematischen Verringerung der Größe der Klimaanlage durch die Temperierung. In etwa kann mittels einer Temperierung die Klimaanlage um ca. 50 % reduziert werden (max. 2,0-facher Lufwechsel). Dadurch ergeben sich Einsparungen sowohl bei den Erstellungskosten, als auch bei den Verbrauchskosten."

Nach einem Aktenvermerk von Arch. Dipl. Ing. O. Madritsch über das "Klimagespräch" vom 10.5.1990 wurde von den Teilnehmern (Vertreter des BM für Wissenschaft und Forschung, des BM für Wirtschaftliche Angelegenheiten, die Direktoren und Restauratoren des KHM, sowie die Vertreter des Bauträgers Konstruktiva) folgender Beschluß gefaßt: "(...) Gleichzeitig wird Dipl.- Ing. Andreas Hofer aus Fürstenfeldbruck (BRD) aufgrund seiner Erfahrungen auf dem Gebiete der Wandtemperierung beauftragt, für den Quadranten 2 (dem nächsten zu sanierenden Abschnitt in der Gemäldegalerie) eine vollständige Planung der Klimasanierung nach dem System der Wandtemperierung unter Berücksichtigung aller erforderlichen baulichen und haustechnischen Vorkehrungen zu erstellen (...)". (Aktenvermerk Arch. Dipl. Ing. O. Madritsch vom 8.6.1990)

Der neue Generaldirektor HR Dr. Seipel lud am 6.12.1990 erneut zu einem Klimagespräch, an dem neben dem Chefrestaurator des Bayerischen Nationalmuseums auch Dipl. Ing. Andreas Hofer referierte. Dipl. Ing. Hofer führte dort aus, daß die Klimaanlage im Musterraum der Alten Staatsgalerie in Stuttgart um 60 % kleiner sei, als die in der Neuen Staatsgalerie eingebaute Klimaanlage. In einem Gedächtnisprotokoll wird dazu seitens der Restauratoren festgehalten: "Darüberhinaus hielt Dipl. Ing. Hofer fest, daß mit der Temperierung ein geringerer Bedarf an Lüftungs- und Befeuchtungsanlagen besteht. Dies bedeutet, daß die derzeit geplante Lüftungs- und Befeuchtungsanlage im Hinblick auf die Temperierung um ca. 50 % reduziert werden muß." In einer zusammenfassenden Stellungnahme hielten die Restauratoren fest: "Auch existiert seitens des Planers der RLT-Anlage der GG bisher kein Museumsprojekt, das das einwandfreie Funktionieren der geplanten Maßnahmen unter Beweis stellt. Das Temperiersystem läuft seit 10 Jahren in inzwischen über 50 Museumsanlagen, die sein prinzipielles Funktionieren beweisen, wobei konservatorische Nachteile bisher nicht beobachtet wurden."

Realisiert wurde die Wandtemperierung trotz der angeführten Vorteile jedoch nicht. Stattdessen wurde eine nach Einschätzung von Konservatoren nachteilige Klimatisierungsplanung durchgeführt. Die genauen Kosten sind nicht bekannt, da noch immer kein Bericht vorliegt. In einer ersten Kostenschätzung für die Sanierung der Gemäldegalerie war von 240 Millionen Schilling die Rede, die im Laufe der Sanierung mit Hilfe der Museumsmilliarde aufgestockt wurden. Die Klimatisierung, um die es hier geht, macht rund 40 % der gesamten Bausumme aus und hätte mit Hilfe der Temperiermethode auf die Hälfte verringert werden können. Die Energiekosten, ein hoher Belastungsfaktor für die Zukunft, wären mit der Wandtemperierung um 50 % gesunken.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Teilen Sie die Einschätzung, daß durch die Methode der Wandtemperierung die Klimaanlage um ca. 50 % hätte reduziert werden können, und teilen Sie auch die Einschätzung, daß durch die Temperiermethode Energiekosten hätten eingespart werden können? Wenn ja, wie hoch schätzen Sie die Einsparungen beim Bau der Klimaanlage und die jährlichen Einsparungen bei den Energiekosten?
2. Ist es richtig, daß die Kosten für die Errichtung der Temperierung für Quadrant II 2 Millionen (exakt 1.958.400,- incl. 20 % MWSt.) nach der 1. Variante, 4 Millionen nach der 2. Variante betragen hätten? Ist es richtig daß eine 50%ige Einsparung von Anlagen in jedem Fall einen großen Betrag ergibt, der zu berücksichtigen gewesen wäre?
3. Ist es richtig, daß die Klimasanierung nach veralteten Plänen durchgeführt wurde? Wenn ja, warum?
4. Warum wurde die in vieler Hinsicht vorteilhafte Temperiermethode im Kunsthistorischen Museum trotz Kenntnisnahme der Problematik, trotz Besichtigung realisierter Anlagen in

Bayern, trotz Vorliegens der Temperaturmessungen von Bildern und Außenwänden von Frau Mag. Maria Ranacher und trotz des Beschlusses vom 10.5.1990 nicht berücksichtigt? Warum wurde dem Büro Dipl. Ing. Hofer nie der Grund für die Absage genannt?

5. Warum fand der Energiespareffekt von 50%, der durch die Temperiermethode zu erwarten gewesen wäre, keine Berücksichtigung?

6. Warum fand der 50%ige Einsparungseffekt im Anlagenaufwand infolge Temperierung keine Berücksichtigung?

7. Warum wurde die zusammenfassende Stellungnahme der Konservatoren nach dem Klimagespräch am 6.12.1990, die sich für die Temperiermethode aussprachen, nicht berücksichtigt?

8. Wie hoch sind die Kosten der Gesamtsanierung? Wie hoch sind die Kosten der Klimasanierung und welchen Anteil nimmt dabei die Erneuerung der raumzentralen Radiatorenheizung im Vergleich zur Temperierung ein?

9. Warum wurde jene Restauratorin, die den Vorschlag, die Temperiermethode zu verwenden, einbrachte, versetzt?

10. Ist daran gedacht die Temperiermethode bei zukünftigen Baumaßnahmen auch in anderen Museen zu berücksichtigen?